

B15 neu beherrscht das Bürgerinteresse

Sowohl Bürgermeister Franz Ehgartner als auch Landrat Georg Huber gingen in ihren Berichten und Grußworten auf das Thema B15 neu ein. Das Bürgerinteresse während der anschließenden Diskussion drehte sich fast ausschließlich um dieses Thema.

VON NINA KALLMEIER

Obertaufkirchen – „Du setzt dich ein, aber es ist wichtig, dass die Ortsumfahrung Obertaufkirchen nicht hinten ansteht – ohne wenn und aber“, sagte Bürgermeister Franz Ehgartner bei der Bürgerversammlung in Richtung Landrat Georg Huber. Jahrelang sei eine Ortsumfahrung diskutiert worden, ohne eine Verbindung zum Bau der B15 neu herzustellen. Diese Entwicklung verwundere die Obertaufkirchner. „Mit oder ohne B15 neu ist die Ortsumfahrung realisierbar.“

Die Verwirklichung einer Ortsumfahrung für die Gemeinde nannte Bürgermeister Franz Ehgartner als eine der Maßnahmen, die in den kommenden vier Jahren umgesetzt werden sollen. Dabei soll nach Auskunft der Autobahndirektion Südbayern bereits ab Juli dieses Jahres der Anschluss der gebauten Autobahnüberführung an die Kreisstraße zwischen Obertaufkirchen und Stierberg erfolgen. Als eigentlichen Baubeginn des Abschnitts Pasteten-Heldenstein nannte er Juni 2016. Im ersten Bauab-

schnitt steht demnach die Bahnübergangsbeseitigung Rampoldsheim/Thalham an, für den die Vorarbeiten wie unter anderem die Suche nach Bodendenkmälern und Kampfmitteln bereits laufen. „Voraussichtlich Mitte 2015 will die Deutsche Bahn das Planfeststellungsverfahren für die Beseitigung des Bahnübergangs Thalham und zur Anbindung der Ortschaft Thalham an die Kreisstraße 30 einleiten.“

Die Ortsumfahrung Obertaufkirchen sieht Ehgartner als zweiten Bauabschnitt. „Die Regierung von Oberbayern kommt ausdrücklich zu dem Ergebnis, dass insbesondere einer Ortsumfahrung von Obertaufkirchen nach heutigem Erkenntnisstand keine unüberwindbaren Hindernisse entgegenstehen.“ Vorzugsfähig sei laut Planfeststellung für die Bahnübergangsbeseitigung Rampoldsheim eine Ortsumfahrung im Bereich der raumgeordneten Trasse der B15 neu. Aktuell werde die Zukunft der Ortsumfahrung jedoch von der Diskussion um die Anmeldung der B15 neu für den Bundesverkehrswegeplan überschattet.

„Unabhängig von der jetzigen Diskussion haben wir uns im Gemeinderat bereits 2011 zum Ziel gesetzt, die Ortsumfahrung von Obertaufkirchen zu verwirklichen.“ Dafür würden seit geraumer Zeit zum Beispiel beim Grunderwerb die entsprechenden Weichenstellungen vorgenommen. „Parallel dazu drängen wir seit Langem darauf, die Frage der Trägerschaft und der Finanzierung der Ortsumfahrung

mit dem Landkreis und dem Freistaat zu klären.“

Für Landrat Georg Huber ist die Autobahnbrücke Rampoldsheim noch ein Alleinstellungsmerkmal. „Wie es weitergeht, steht noch nicht fest.“ Bezüglich der B15 neu betonte er, dass es wichtig gewesen sei, zwei Trassen anzumelden. Denn so stünde nicht genau fest, wo eine künftige B15 möglicherweise entlangführt – eine Chance für eine Ortsumfahrung Obertaufkirchen und Buchbach. „Wenn wir jetzt sagen, ein zweispuriger Ausbau mit hier und da einer Überholmöglichkeit reicht, könnte eine Ortsumfahrung infrage gestellt werden.“ Denn laut derzeitigem Verkehrsaufkommen brauche es eine Ortsumfahrung nicht. Das habe auch die letzte achtstündige Verkehrszählung gezeigt, so Huber während der Diskussion. „Und wenn der Verkehr weit weg ist, müsste man dort etwas machen, aber nicht in Obertaufkirchen.“ Damit bestehe zwar ein praktischer, jedoch kein rechtlicher Zusammenhang zwischen dem Bau der B15 neu und der Ortsumfahrung Obertaufkirchen, stellte Landrat Georg Huber gegenüber dem Anzeiger gestern klar. Der Landrat geht davon aus, dass das Verkehrsaufkommen dennoch mehr werde. „Und dann haben wir wenigstens die Ortsumfahrungen.“ Dass ein mehrspuriger Ausbau kommen wird, ist laut Huber unwahrscheinlich. „Die Umfahrung Landshut wird so stündhaft teuer, dass kein Geld mehr da sein wird.“ Huber betonte auch, dass die Gleichwertigkeit der

Trassen nachvollziehbar und schriftlich mitgeteilt werden müsse.

Franz Ernst stellte das Wort der Politiker infrage. „Es wurde gesagt, wenn eine Gemeinde die B15 neu nicht will, dann kriegt sie sie auch nicht. Und Obertaufkirchen will die B15 neu nicht.“ Dafür erntete er viel Applaus. Ins gleiche Horn stieß Michael Reiser. „Eine raumgeordnete Trasse ist eine Beeinträchtigung unserer Lebensqualität.“ Außerdem habe sich die



„Wir wehren uns gegen eine raumgeordnete Trasse und nicht, weil wir einer strukturellen Weiterentwicklung im Weg stehen.“

Landrat Georg Huber entgegnete, dass er als Landrat nicht dem CSU-Positionspapier verpflichtet sei, sondern „ich bin für alle Bürger angetreten“. Zudem bestehe bei einer absolut ablehnenden Haltung gegenüber einer raumgeordneten Trasse die Gefahr, dass die Notwendigkeit einer Ortsumfahrung infrage gestellt werde. Einzig sicher sei die Maßnahme der Bahnüberführung. „Der Rest steht noch gar nicht fest.“

Franz Ernst junior kritisierte, dass Aussagen bezüglich

der B15 neu von Versammlung zu Versammlung variieren. Dem widersprach Landrat Huber.

„Ich stelle mich nicht hin und sage da nicht, aber da schon. Ich habe bislang meine Meinung noch nicht geändert und bleibe bei meiner Stellungnahme: eine gleichwertige Untersuchung der Trassen und eine Ortsumfahrung für Obertaufkirchen und Buchbach.“ Man müsse jedoch in die Socken kommen, sonst stünden keine Gelder mehr zur Verfügung.

Hans Schwarzböck zitierte die Aussage Hubers nach einem Treffen in München, wo er eine raumgeordnete Trasse befürwortete. „Wo liegt denn der ökologische Unterschied?“ Die Tatsache, dass er für eine raumgeordnete Trasse gestimmt habe sei richtig. Es sei klar geworden, dass eine Ortsumfahrung Obertaufkirchen nur dann möglich sei, wenn nicht feststeht wo die Trasse hin kommt. Daher seine Zustimmung. Die ökologischen Überlegungen sieht er in der gleichwertigen Betrachtung der Trassen. „Auch die A94 ist in vielen Bereichen wegen FFH-Gebieten dorthin verlegt worden, wo weniger Faktoren dagegensprechen.“

Hans Stettner kritisierte,

dass eine Autobahn und eine Ortsumfahrung nicht vergleichbar sind. „Minga war sich einig, den Bürgerwillen zu respektieren.“

Dann kommen Vertreter der IHK und der Bürgerwille interessiert nicht mehr.“ Landrat Georg Huber wies darauf hin, dass sowohl die CSU als auch die SPD und Freien Wähler so zugestimmt hätten. Dennoch wollte Stettner wissen, was den Mitgliedern der IHK für den Umschwung versprochen wurde. „Da ist nichts gelaufen“. Tatsache bei der Anmeldung der Trasse sei gewesen, dass eine Alternative zu liefern war.

Martin Kirschner stellte den Zusammenhang zwischen Ortsumfahrung und B15 neu infrage. „Die Entwicklung von Obertaufkirchen braucht die Umfahrung nicht, aber die Ausfahrt der A94 in Stierberg.“ Von politischer Seite müsse er das Thema offener sehen, so Landrat Huber. Entscheidend sei, wo sich der Verkehr entwickle. Kirschner erkundigte sich auch, an wen die Resolution des Kreistags zur B15 neu geschickt wurde und ob es darauf Reaktionen gegeben habe. „Sie ist an alle zuständigen Ministerien gegangen“, so Huber. Sonst sei jedoch nichts passiert.

